

# Merseburger Correspondent.

Erscheint:  
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag  
und Sonnabend früh 7 1/2 Uhr.  
Expedition: große Ritterstraße Nr. 28.

Öffentliche Beilage:  
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:  
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark  
20 Pfg. durch den Gerumträger. — 1 Mark  
25 Pfg. durch die Post.

N. 34.

Sonntag den 18. Februar.

1883.

## \*\* Die Begründung der Holzjollerhöhung.

Die Freunde der neuen Wirtschaftspolitik machen es sich sehr leicht, die Nothwendigkeit einer Jollerhöhung darzulegen, wenn sich für eine solche Begehr von einer einflussreichen Stelle findet. Entweder hat schon der bisherige Zoll auf den betr. Artikel vorthellhaft gewirkt, und dann muß eine Erhöhung eine noch günstigere Wirkung ausüben, oder er hat nicht vorthellhaft gewirkt, und dann ist eine Erhöhung natürlich unbedingt erforderlich, um diese Wirkung hervorzubringen. Die letztere Methode kommt bei der Motivirung der Holzjolle zur Anwendung. Es wurde in der Begründung der in diesen Tagen dem Reichstage unterbreiteten Vorlage gesagt, in der „bertheiligten Fachpresse“ sei kein Zweifel darüber, daß der Holzjoll zu niedrig gegriffen ist, um eine erhebliche prohibitive Wirkung zu äußern, und daß daher „der bestehende Jolltarif den Zweck, die deutsche Holzproduction zu schützen, nur ungenügend erfüllt.“ Also die Prohibitive ist Ziel oder doch wenigstens Ideal der neuen Wirtschaftspolitik!

Der Gesetzentwurf verspricht, daß die höheren Holzjolle den deutschen Waldbesitzern einen höheren Reinertrag aus ihrem Forstbesitz verschaffen werden. Soll sich dies Versprechen erfüllen, so müßten natürlich die Holzpreise durch den erhöhten Joll gesteigert werden. Daburh werden zunächst sämtliche Tischler, Stellmacher, Zimmerleute, kurz alle Gewerbetreibenden und Geschäftleute im Reich geschädigt, welche Holz als notwendiges Material verwenden müssen; dann aber auch sämtliche Conumenten ihrer Waaren, Alle, welche Haus- und Ackergeräthe kaufen, Häuser bauen, darin wohnen müssen u. s. w., kurz alle Deutschen mit Ausnahme der wenigen großen, meist hochadeligen Waldbesitzer, die freilich einen bedeutenden Vortheil durch die Erhöhung der Preise ihrer Producte hätten.

Diese nothwendige Folge darf natürlich dem Publikum nicht mitgetheilt werden. Gewöhnlich wird dieses dadurch zu täuschen gesucht, daß man einredet, daß der Ausländer den Joll trage. So thöricht dies für Jeden ist, der jemals in seinem Leben damit praktisch zu thun gehabt hat, scheint es doch hier und da Glauben gefunden zu haben. Wenigstens scheint man dies zu glauben; denn in der Begründung der Holzjollvorlage wird nun zum ersten Male versucht, dem Publikum eine noch viel erstaunlichere Fabel aufzu-

Wenn man bis jetzt schlantweg ableugnete, daß Joll für den Ausländer eine Vertheuerung der mit belegten Waaren herbeiföhre, so wird in der Begründung der Holzjollvorlage gerade das Gegentheil der nothwendigen Wirkung der Jollerhöhung prophezeit. Durch die Erhöhung der Holzjolle — so wird in allem Ernste ausgesprochen — werde keineswegs eine Erhöhung, möglicherweise aber eine Ermäßigung der Ausfuhrpreise eintreten. Das ist eine so erstaunliche Behauptung, daß besondere Kunststücke dazu angewendet werden müssen, um bei dem naiven Volk den Anschein der Richtigkeit zu erwecken. Wird nämlich gesagt, daß künftig aus dem

bisher als Brennholz verwerteten Material eine stärkere Ausfuhr von Nugholz eintreten werde. Während die jegige Richtung von der wirklichen, wissenschaftlichen Statistik nichts hält, die Vertreter derselben aus ihren Stellungen entfernt, die Pflegestätten derselben schließt, hat sie sich eine eigene Pseudo-Statistik geschaffen, welche je nach Bedarf auch für die erstaunlichsten Dinge einen anscheinend zahlenmäßigen Beweis für gläubige Gemüther liefert. 100 Fehmeter Derbholz, die bisher bei dem Verkauf 880 Mk. einbrachten, sollen künftig, wenn der Preis des Fehmeters Derbholz um 2 Mk. gesunken ist, 960 Mk., also 80 Mk. mehr einbringen. Natürlich schweben alle Zahlen, auf welche dieses Exempel aufgebaut ist, vollständig in der Luft, wie alle die Resultate der jetzt benutzten Pseudo-Statistiker, welche diese Zahlen nicht aus den Thatsachen ziehen, sondern denen von oben her vorgeschrieben wird, zu welchen zahlenmäßigen Ergebnissen sie zu kommen haben. — Für Diejenigen, welche hieraus noch nicht an die Verbilligung der Holzpreise infolge höherer Jolle glauben wollen, ist noch etwas Besonderes ausgedacht: Es wird die Möglichkeit hingestellt, daß in Zukunft eine Ermäßigung der Eisenbahntarife eintreten könnte. Würde die Erhöhung der Holzjolle vom Reichstage bewilligt werden, so würde nicht bald jene Möglichkeit verschwinden. Natürlich glauben Diejenigen, welche eine so alten Thatsachen widersprechende Behauptung aufstellen, daß infolge von Jollen der Preis irgend einer Waare billiger werden könnte, selbst nicht an die Richtigkeit. Aber sie haben Erfahrungen darüber gemacht, daß man dem deutschen Publikum in wirtschaftlichen Dingen sehr viel bieten kann. Der neueste Versuch macht aber so große Ansprüche an die Dummheit des Publikums, daß er schwerlich viel Gläubige finden kann. Und im Reichstage ist glücklicherweise in Bezug auf Jollfragen die Stimmung so, daß die Erhöhung der Holzjolle in diesem Jahre wahrscheinlich ebenso zurückgewiesen werden wird, wie die im vorigen Jahre vorgeschlagenen Jollerhöhungen.

## Politische Uebersicht

Dem Reichstage ist am Freitag Morgen ein Antrag des Reichskanzlers, welcher die Zustimmung zur Vertagung des Parlaments vom 17. Februar bis zum 3. April d. J. fordert, zugegangen. Der Vertagungsantrag entspricht in der Abgrenzung der Zeit genau dem, was die Vereinbarung zwischen Reichstag und Abgeordnetenhaus festgesetzt hatte und enthält nur die gesetzliche Statuirung der Vertagung, so daß innerhalb der betreffenden Zeit eine Sitzung des Reichstages ohne die Zustimmung der Reichsregierung nicht möglich ist. Nöthig ist der Antrag des Kanzlers nicht, da sich der Reichstag aus eigener Initiative und Machtvollkommenheit vertagen kann.

Eine sehr erfreuliche Nachricht, die in gewisser Beziehung als Stimmungssymptom beachtenswerth ist, kommt aus München. Das Centralcomité für die dort projectirte internationale Kunstausstellung empfing ein Schreiben des Generalinspektors der Kunstausstellungen in Frank-

reich, Lafenestre, dem zufolge die französische Regierung sich bereit erklärt, die Ausstellung zu beschicken. Auch aus Pariser Privatkreisen sind weitgehende Zusicherungen in München eingetroffen. Den Gegnern der „patriotischen Liga“ wird das natürlich nicht in den Kram passen. Die „Società di aquarellisti“ in Rom verlangte behufs Insensurirung ihrer Ausstellung einen größeren Raum. Die Prärendenzenvorlage, wie sie aus den Verhandlungen der französischen Deputirtenkammer hervorgegangen, wurde am Freitag vom Justizminister im Senate eingebracht, welcher die Dringlichkeit beschloß und die Vorlage an die Kommission verwies. Letztere trat während die Sitzung des Senates suspendirt wurde — sofort zusammen und erhaltete nach kurzer Zeit Bericht. Der Berichterstatter Alloufonstairte, daß der neue von der Kammer genehmigte Gesetzentwurf eine Art von Zugeständnis an die Gefühle des Senats und eine Abschwächung der heftigen Aeußerungen sei, welche der Senat vergessen wolle. Das Zugeständnis sei indes ein mehr scheinbares als wirkliches, denn der neue Gesetzentwurf reproduzirte die alte Vorlage der Kammer und heiße das willkürliche Ermessen der Regierung gut. Die Kommission beantrage daher die einfache Ablehnung derselben. Die Berathung wurde auf Sonnabend vertagt. In parlamentarischen Kreisen nimmt man an, daß der Senat entgegen dem Antrage seiner Kommission den Barbey'schen Gesetzentwurf annehmen werde.

In Rußland scheint das kaiserliche Manifest mit der Ankündigung der Krönung neuer Hoffnungen auf Gewährung freierwilliger Concessionen gewirkt und jedenfalls die friedlichen Bestrebungen, solche herbeizuföhren, belebt zu haben. Es wird aus Petersburg gemeldet, daß das Semstwo des Gouvernements Groß-Novgorod kürzlich eine Adresse an den Jaren beschloffen hat, welche tiefes Bedauern über die in der Reformarbeit eingetretene Stodung äußert, die Gewährung von Freiheiten als das einzige Mittel zur Herbeiföhung besserer Zustände bezeichnet und namentlich auf die Pressefreiheit großen Werth legt. Es erscheint nämlich im ganzen Gouvernement gegenwärtig kein Blatt, da das letzte, Nowgorow'sk Dstok, vor Kurzem stirbt wurde. Der Gouverneur von Nowgorod wendete sich in seiner Bestürzung über diese Regung von Selbstständigkeit im Semstwo um Verhaltungsmaßregeln nach Petersburg und wurde vom Minister des Innern, Grafen Tolstoi, angewiesen, Alles aufzubieten, um die Abfindung der Adresse hinauszufhalten. Seine Bemühungen beim Semstwo sollen aber bisher erfolglos geblieben sein, und man versichert, daß letzteres entschlossen sei, den geplanten Schritt in jedem Falle zu thun. Das Semstwo von Groß-Novgorod würde sich, wenn es durch sein Beispiel andere russische Corporationen zur Betretung des gleichen loyalen Weges veranlassen würde, um Rußland und um die Sache der Freiheit im Allgemeinen nur ein Verdienst erwerben.

Beide Häuser des englischen Parlaments haben, allem Brauche gemäß, ihre Arbeiten mit der Berathung einer Adresse, als Antwort auf die Thronrede, begonnen. In beiden Häusern lief die Opposition Sturm gegen die Regierung, die sich tapfer zur Wehr setzte. Im Oberhause

Bezeichnete Lord Salisbury die Thronrede als nicht mittheilbar über die Politik der Regierung in Aegypten und Irland. Lord Granville verteidigte die Politik der Regierung und stellte die Behauptung Lord Salisbury's in Abrede, daß England Aegypten in Besitz genommen habe. England habe auch nicht die Absicht, Aegypten in Besitz zu nehmen, England habe die Autorität des Khebid wiederhergestellt und könne es Aegypten nicht überlassen, sein eigenes Problem zu lösen. Die Regierung sei überzeugt, daß, wenn England dies thäte, eine andere Macht interveniren würde. Für die Zurückziehung der Truppen aus Aegypten ein genaues Datum anzugeben, sei unmöglich, es sei aber nicht beabsichtigt, die Truppen länger in Aegypten zu lassen, als zur Herstellung von Ruhe und Ordnung nöthig sei; es würde ein Verrath sein, wenn man die Truppen zurückziehen wollte, bevor jenes Ziel erreicht und bevor eine einigermaßen sichere Aussicht dafür vorhanden sei, daß man eine permanente Regierung errichtet habe. Was Frankreich anbelange, so sei es möglich, daß einige Irritation augenblicklich dort vorhanden sei, die Interessen beider Länder seien aber doch die nämlichen und auf die Herstellung der Ordnung, der Wohlfahrt und des Friedens gerichtet. Eine Billigung des Verfahrens der englischen Regierung habe Frankreich offiziell noch nicht angedeutet, es sei dies vielleicht den jüngsten Veränderungen in der französischen Regierung zuzuschreiben. Von der Türkei sei bis jetzt nur die Billigung der Aufhebung der zweiföpfigen Controle eingegangen. Von der deutschen, italienischen und österreichischen Regierung besitze die englische Regierung eine allgemeine Information im Sinne der Billigung und in nahezu derselben Weise habe man sich von Petersburg aus geäußert. Lord Granville schloß mit dem Ausdruck der Hoffnung, daß die englische Politik die Herstellung des Friedens und der Wohlfahrt in Aegypten zur Folge haben werde und daß England auf diese Weise die Interessen Frankreichs und aller anderen Mächte, unweifelhaft aber die Interessen Englands selbst sichere. Nach nur kurzer Debatte wurde die Adresse an die Königin vom Hause angenommen. Im Unterhause sprach Northcote das Bedauern aus, daß der Premierminister nicht anwesend sei und kritisierte die von der Regierung in Aegypten und Irland befolgte Politik. Ihm gegenüber erklärte Hartington, die Zeit sei gekommen, wo die Opposition eine bestimmte Anklage gegen die Regierung wegen deren Verhaltens in der ägyptischen Frage formuliren sollte. Lawson beantragte ein Amendement zu der Adresse, in welchem ausgesprochen wird, daß nach Ansicht des Hauses kein hinlänglicher Grund für die Verwendung englischer Truppen bei der Rekonstitution der ägyptischen Regierung angegeben worden sei. Landouche unterstützte das Amendement. Die Adressenabgabe wurde schließlich vertagt.

### Deutschland.

(Hofnachrichten.) Se. Maj. der Kaiser nahm in den letzten Tagen im besten Wohlfühlen die regelmäßigen Vorträge seiner Hofmarschälle entgegen, empfing zahlreiche hohe Personen in Audienz und erledigte die laufenden Regierungsgeschäfte. — Der Kronprinz empfing am Freitag Nachmittag die Deputation für die Jubelfeier des kaiserlichen Paars, die ihm den Ertrag der Kollekte, die aus Anlaß der silbernen Hochzeit in ganz Deutschland veranstaltet worden, im Betrage von 820 000 Mk. zustellte. Die Verfügung über die Summe ist dem hohen Paare anheimgestellt. Vertreten waren in der Deputation, an deren Spitze der Herzog von Ratibor stand, sämtliche Provinzen Preußens und sämtliche deutsche Staaten. Aus der Provinz Sachsen war Herr v. Nathusius-Althaldensleben anwesend.

— In Betreff der diesjährigen Feier des kaiserlichen Geburtstages hat der evangelische Oberkirchenrath die nachfolgende Verfügung an die königlichen Konsistorien erlassen: „Berlin, 14. Februar 1883. Des Kaisers und Königs Majestät haben zu bestimmen geruht, daß

in denjenigen Gemeinden, in welchen eine Feier Allerhöchstdes Geburtstages üblich ist, dieselbe in diesem Jahre, wie solches in den Jahren 1875 und 1878 geschah, mit dem Vormittags-Gottesdienst am Palmsonntag verbunden werden soll. — Dem Vernehmen nach ist Ansgar, Hermes.“ — Dem Vernehmen nach ist Ansgar, Hermes.“ — Dem Vernehmen nach ist Ansgar, Hermes.“

— (Das Reichsgericht) verwarf am Freitag in der Strafsache gegen den früheren Landrath v. Bennigsen die vom Kaufmann Schlichter als Nebenkläger eingelegte Revision gegen das Urtheil des Altonaer Landgerichts.

— (Der Kriegsminister v. Kamede) hat, wie die Nat.-Ztg. vernimmt, thatsächlich dem Kaiser ein Gesuch um Enthebung von seiner Stellung eingereicht, der Kaiser hat jedoch die Annahme der Demission abgelehnt und es hat nicht den Anschein, als beabsichtige Herr von Kamede zunächst sein Gesuch zu erneuern.

— (Sozialdemokratisches) Der in Zürich erscheinende „Sozial-Demokrat“ hat, wie man der „W. A. Ztg.“ schreibt, soeben eine Auforderung an die sozialistische Partei Deutschlands erlassen, sich zum Frühjahrskongress zu rufen. Es wird in dem Aufruf betont, daß die „allergemeinste und zahlreichste Beteilung der inneren und außerhalb Deutschlands lebenden Parteigenossen erwünscht und dringend notwendig sei.“ Da das Sozialistengesetz keine Verammlung in Deutschland gestatte, müßten die Beratungen wieder im Auslande stattfinden. Es heißt in dem Aufruf: „Wenn es sehr erwünscht ist, daß jeder einzelne Ort, in dem wir eine größere Zahl von Genossen haben, vertreten ist, wird dies mit Rücksicht auf die Kosten unmöglich sein. Allein die größeren Orte sind verpflichtet, das Opfer zu bringen und selbstständig einen Vertrauensmann zu schicken, die kleineren Orte und ärmeren Bezirke mögen zu gemeinsamer Berathung und Wahl zusammenzutreten. . . Da überall das Spitzelthum seine langen Ohren hinhält, um seinen Patronen etwas denuzieren zu können, so rathen wir euch Vorsicht und strenge Geheimhaltung der Namen eurer Vertrauensleute an. Die Namen der letzteren wolle ihr uns in der bekannten Weise und unter den bekannten Adressen sofort nach getroffener Wahl, spätestens aber bis Ende Februar anzeigen, worauf dann weitere Mittheilung erfolgt u. s. w.“ Die vorläufige Tagesordnung für die „Berathung“ soll in einigen Wochen mitgetheilt werden. Dies im Wesentlichen der Inhalt des Aufrufs. Der Kongress oder die „Berathung“ wird sich in erster Reihe mit der Frage der zukünftigen Taktik beschäftigen und diese spitzt sich dahin zu, ob an der bisherigen Agitation festgehalten oder Maßregeln zur offenen Erhebung in's Auge gefaßt werden sollen.

### Parlamentarische Nachrichten.

**Deutscher Reichstag.** (Sitzung vom 16. Februar.) Der Reichstag konnte in seiner heutigen (Freitag) auf 11 Uhr aberauntemen Sitzung mit der Statberathung nicht zu Ende kommen. Nachdem der Präsident mitgetheilt, daß an Unterstügungen für die Ueberschwemmten aus Amerika 588 000 Mk. im Ganzen eingegangen sind, wurde zunächst der Post-Gesetz erledigt. Die Frage der Sonntagsheiligung und die Sonntagsfeier für Postbeamte wurde eingehend erörtert. Die Resolution darüber kam noch nicht zur Abstimmung. Die Abgg. Hänel, Löwe-Berlin und Richter-Hagen führten Beschwerden über die Ausschließung von Telegrammen, wurden aber von der Majorität nicht unterstützt. Dagegen nahm das Haus die Anträge seiner Kommission an, welche der Postverwaltung eine strengere Spezialisirung ihres Etats zur Pflicht machen und vertagte sich hierauf bis heute Abend 8 Uhr. Schluß 5¼ Uhr.

### Provinz und Anegend.

† In Magdeburg hat sich am 13. d. M. ein „Verein für Reformationgeschichte“

gebildet, dem bereits die hervorragenden Theologen unserer Provinz als Mitglieder beigetreten sind. Der Verein hat den Zweck, die Resultate gesicherter Forschung über die Persönlichkeiten und Thatfachen der Reformation und über ihre Wirkungen auf allen Gebieten des Volkslebens dem größeren Publikum zugänglich zu machen, um das evangelische Bewußtsein durch unmittelbare Einführung in die Geschichte unserer Kirche zu befestigen und zu stärken.

† Das beklagenswerthe Opfer des ruchlosen Verbrechens, welches am Donnerstag Abend in unserer Nachbarstadt Halle verübt worden ist, Frau Rentier Sommer, ist, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben, am Freitag Nachmittag 2 Uhr gestorben. Leider ist die Ermittlung des Mörders auch bis jetzt noch nicht gelungen.

† Aus Kassel, 14. Febr., schreibt man der S.-Ztg.: Das 7 Jahre alte einzige Töchterchen eines hiesigen städtischen Beamten besucht seit unsern vorigen Jahres die Schule und mag ab und zu einen Strafzettel mit nach Hause gebracht haben, wonach es ein halbes oder ganzes Stündchen nachhaken mußte. Dies war dem aufgewachten sojagalen attklugen Kinde um so unangenehmer und empfindlicher, als der Vater ein ziemlich strenger Mann war und bei solchen Anlässen von seinem väterlichen Rechte Gebrauch machte. Ob er nun im Wiederholungsfalle eine härtere Bestrafung angedroht, weiß man nicht, genug, am Sonntagabend brachte das Kind abermals einen Strafzettel mit, daß es eine halbe Stunde nachhaken muß. Es begab sich wieder zur Schule und stift von 12-12½ Uhr nach, traf aber im väterlichen Hause nicht wieder ein. Alle Nachforschungen des geynigenen Vaters waren zunächst erfolglos; erst gestern fand man am Ufer der Fulda das Hüchden des Kindes und heute Mittag zog man die Leiche desselben aus dem Flusse. Die Ermittlungen haben ergeben, daß das 7 jährige Kind aus der Schule direkt durch die Stadt in die Karlsau an das Fuldaufer gegangen und, noch den Schultornister auf dem Rücken, in das Wasser gestürzt ist. Dieser Thatsache gegenüber kann man allerdings sagen: „Es giebt keine Kinder mehr!“

### Rettung verwahrloster oder sittlich bedrohter Jugend.

Alter Erfahrung nach werden wir viel leichter durch vorhandenes Gend zu Mitleid und Beistand als durch drohendes zu rechtzeitigen Vorkehrungen ma regeln bewegen, so oft sich auch die verhältnismäßige Dhmacht dort und die Wirksamkeit hier bemerkbar macht. Am deutlichsten, so recht augenfällig zahlenmäßig tritt das ins Gesichtsfeld, wenn wir vergleichen, welch ungeheure Summen die Armen-, Kranken- und Strafrechtspflege, die Spitäler, Irrenhäuser und Gefängnisse verschlingen, gegenüber dem Aufwand, der aus der Kindererziehung erwächst, wie groß und nachhaltig die Erfolge hier, wie klein und vorübergehend sie dort sind. — Unter den zahlreichen, in den letzten Jahren ergangenen Gesetzen hat vielleicht keines so glücklich in den Mittelpunkt eines Bedürfnisses getroffen, wie das vom 13. März 1878 über die öffentliche Erziehung der Kinder, die der Vernachlässigung anheimgefallen oder von ihr bedroht sind. Schien es auch anfangs kaum beachtet, so ärgert sich doch neuerdings seine segensvolle Wirksamkeit in stetiger Progression. An zwangsweise untergebrachten Kindern gab es in Preußen noch im October 1881 nur 3038, im September 1882 dagegen schon 5006, also ⅔ mehr, und zwar nie die Anstaltsbelegung von 2515 nur auf 3871, die Familienerziehung jedoch von 523 auf 1135 Köpfe, mithin dort ungefähr wie 2:3, hier wie 2:4, ein erfreulicher Beweis, daß die wünschenswerthere, gedehlichere, dazu billigere Pflege durch Familien mehr und mehr zu Ehren und in Aufnahme kommt. Dies Verhältnis wird sich aller Wahrscheinlichkeit nach immer günstiger gestalten, weil man sich auch in einigen Provinzen, wo es an passenden Familien zu mangeln schien, überzeugte, daß bei rechtem Suchen wohl Rechtes zu finden ist.

Ein Paar **Käuferschweine**, dieselben können zur  
Bucht benutzt werden, verkauft  
**Wortwert 5.**  
Ein zweistöckiges Wohnhaus mit Hintergebäude und  
Garten an der Hallschen Straße Nr. 22 zu verkaufen.  
Anzahlung 6000 Mark.  
**Amalie Händler geb. Genthe.**  
Eine hochtragende Kuh  
steht zum Verkauf  
**Geusa Nr. 36.**

**Hauskaufgesuch.**  
Von einem zahlungsfähigen Käufer wird ein Haus  
mit Eiseinfahrt, Hof und Stallung zu kaufen gesucht.  
Adressen sub E. W. Exped. d. Bl.  
Drei herrschaftliche Wohnungen mit Balkon und  
Garten, sofort oder später beziehbar, sind zu vermieten  
**Wetgenfelder Straße 7.**  
Ein feines Herrenzimmer, parterre, mit Schlaf-  
cabinet, ist zu vermieten, für sofort oder später.  
**Oberburgstraße 2.**  
Ein kleines Familienlois (30 Zthr.) ist zu vermieten  
und zum 1. Juli zu beziehen  
**Hallsche Straße 22.**

**Wohnungsgesuch.**  
Eine kleine ruhige Familie sucht der 1. April cr.  
eine Wohnung im Preise von 120 bis 180 Mkt. Offerten  
sind im Gasthof zum roten Hirsche niederzulegen.  
**Logis-Gesuch.**  
Eine Wohnung von 2 Stuben, 2 Kammern mit Zu-  
behör wird wohnlich parterre zum 1. Juli cr. von  
einer kinderlosen Familie gesucht. Näheres Unteraltens-  
burg 221.

**Für Fleischbeschauer**  
Hält die gesetzlich vorgeschriebenen Formulare, 100 Stüd  
60 Pf.; sowie Formulare zu Fleischbeschauarbeiten bestene  
empfehlen die Buchdruckerei von  
**Zb. Köhner, gr. Ritterstr. 28.**

**Technicum Mittweida**  
(Sachsen) — Höhere Fachschule  
für Maschinen-Ingenieure und  
Werkmeister. Vorunterricht frei.  
Aufnahmen: Mitte April u. October.

**Zur gef. Beachtung.**  
Den Herren Tischlermeistern von Merseburg und  
Umgebung zeige ich hierdurch an, daß von  
heute ab alle vorstehenden Fraßarbeiten in meiner  
Dampfschneidmühle angenommen und sauber und pünkt-  
lich ausführt werden.  
Merseburg, den 18. Februar 1883.

**Z. Senf.**  
Gleichzeitig bringe mein großes Holzlager in Vire,  
Hör. Buche zc. in empfehlende Erinnerung.

**Frühe Kieler Bündlinge**  
**Fr. Apitzsch.**  
Nächsten Dienstag frisches Lichte-  
ker in der Brauerei  
zum halben Mond.

**„Amerika“.**  
Diese mit dem 20. März a. c. in den 2. Jahrgang  
eretzte Zeitschrift bringt wahrheitsgetreue Mit-  
teilungen (mit Illustrationen) aus dem geistigen, ge-  
schäftlichen und gesellschaftlichen Leben in den Ver-  
einigten Staaten und ist für Alle, welche an dem  
fortschrittlichen Staatswesen jenseits des Ozeans  
Interesse nehmen, bestimmt.  
Dieselbe erscheint am 1., 10., und 20. jeden Monats  
loftet im Abonnement ganzjährig fl. 5 oder  
Mk. inclusive Franco-Zusendung per Post.  
Den Vertrieb für den Buchhandel u. Norddeutsch-  
land hat Herr A. B. Neudach in Berlin, W., über-  
nommen, von dem, sowie vom Herausgeber Otto Waack  
in Wien, L. Wallfischgasse 10, Probe-Nummern gratis  
franco zu beziehen sind.  
Der 1. Jahrgang, elegant in Leinwanddecke mit  
Gold- und Schwarzdruck, gebunden, ist zum Preise  
von fl. 5 oder Mk. 10 zu beziehen.

**Dress- und Visitenkarten**  
elegant und geschmackvoller Ausführung, 100 Stüd  
1 Mk. 20 Pf. an, fertig schnell und sauber  
**Zb. Köhner, gr. Ritterstr. 28.**

**Pflaumenmus,**  
sehr süß, à Pfd. 25 Pfg.,  
**Richard Helbig,**  
Burgstr. 9.

**Wer billig  
lachen  
will**  
bestelle bei der nächsten Postanstalt oder Buchhand-  
lung für fünfzig Pfg. vierteljährlich den in  
Chemnitz jeden Sonntag erscheinenden illustrierten  
**„Dorfbarbier.“**  
Anzeigen-Annahme für den „General-An-  
zeiger zum Dorfbarbier“ nur durch Haasen-  
stein & Vogler.

Einem geehrten Publikum zur gef. Nachricht,  
daß ich jeden Markttag, sowie auch zum nächsten  
Zahrmarkt mit meinen künstlichen Blumen  
und Bouquets hieselbst feilhalte.  
**Minna Hünninger aus Naumburg.**

**Die Eisen-, Stahl- und  
Kurzwaarenhandlung**  
von  
**Albert Bohrmann,**  
Rossmarkt Nr. 6,  
empfiehlt ihr Lager von east englischen und deutschen  
Werkzeugen unter Garantie, sowie alle Sorten Schloß-  
er und Ketten, Deckmalwaagen, Schuppen, Spaten,  
Küchlerne Düngerabgaben, Zischweiser und Gabeln,  
Zackmesser vom reinsten bis ordinarsten, blau email-  
leisirt, und alle sonst in dies Fach Schlagende Artikel  
zu billigsten Preisen n.

**Stroh Hüte**  
zum Waschen und Modernisieren nimmt an  
**Auguste Wagner,**  
Markt 21.

**Näh-Maschinen,**  
bestes deutsches Fabrikat  
empfiehlt unter mehrjäh-  
riger Garantie zu billi-  
gen Preisen  
**G. Hartung,**  
Gottthardstraße 18.  
Alle Schneiderei und Weißnäherei  
wird schnell und sauber gefertigt.  
Neumarkt Nr. 76, part.  
Einaana Reudauer Straße.

**Rheinischer Trauben-  
Brust-Honig,**  
allein echt mit neuem Flaschen-  
verschluss zu haben in Merseburg  
bei Hrn. Heinrich Schultze jun.,  
Entenplan 4; — ferner in Schafstädt bei Hrn.  
C. Apel; in Halle a/S. bei Herren Helmboldt  
& Co.

**Dr. Spranger'sches Magen-Bitter.**  
Vorzüglich bei Migraine, Magenkrampf, Uebelkeit,  
Kopfschmerz, Leibschmerzen, Verschleimung, Magenbrüden,  
Magenäure, überhaupt allen Magen- und Unterleibs-  
leiden. Stropheln bei Kindern, Würmer und Säuren ab-  
führend. Gegen Hämorrhoid, Hartleibigkeit, vorzüglich,  
bewirkt schnell u. schmerzlos offenen Leib. Appetit sofort  
wieder herstellend. — Zu beziehen durch den Kaufmann  
Gerfurth in Merseburg. Preis à Fl. 60 Pf.

**Magdeburger  
Goldleisten-Fabrik,**  
C. Erdm. Schönemann,  
Magdeburg (B. 183 H.)  
Billigste Bezugsquelle.  
Muster franco und gratis.

**Zur  
Strohhtuwäsche**  
empfiehlt sich  
**A. Donnerhack.**  
Formulare zu  
**Zoll-Inhaltserklärungen,**  
für Sendungen nach dem Auslande erforderlich, hält vor-  
ständig die Buchdruckerei von  
**Zb. Köhner, gr. Ritterstr. 28.**

Am 19. d. M. eröffne ich  
**Leichstraße Nr. 7**  
mein neu errichtetes  
**Restaurant**  
und bitte um geneigten Zuspruch.  
Ich verzapfe bestes echtes  
Münchener Pilsener und imitiert  
Bayrisch-Bier.  
Die beliebtesten Zeitschriften sind  
vorhanden.

Hochachtungsvoll  
**Richard Nürnbergger.**  
**Modes.**  
Der geehrten Damenwelt von Merseburg und  
Umgebung erlaube mir hierdurch ergebenst anzu-  
zeigen, daß ich am hiesigen Plage in Kürze ein  
**Putzgeschäft**  
eröffnen werde. Durch jahrelange Thätigkeit in  
Geschäften größerer Städte bin ich in den Stand  
gesetzt, allen Ansprüchen bezüglich Geschmack und  
Ausstattung Genüge zu leisten. Es wird mein  
Bestreben sein, stets nur das Modernste zu liefern  
und werde ich jederzeit die Preise billigt stellen.  
Merseburg, im Februar 1883.

Hochachtungsvoll  
**Bertha Jungnickel.**  
NB. Waschhüte nehme ich schon jetzt in  
meiner Wohnung Markt 34 an.  
D. D.  
Ein Techniker erteilt gegen mäßige Ver-  
gütung Unterricht im technischen Zeichnen. Aus-  
meldungen Z. Z. Exped. d. Bl. erbeten.

Zeitgemäses illustriertes Prachtwerk.  
**Rußland.**  
**Land und Leute.**  
Unter Mitwirkung vieler deutschen und slav-  
ischen Gelehrten und Schriftsteller herausge-  
geben von Hermann Roskoffschon.  
Mit einer Einleitung und zahlreichen Bei-  
trägen von Friedrich Boden. Jede Lieferung  
steht. Vollständig in 40  
Lieferungen; jede Lieferung 1 Mark.  
mindestens 2 Bogen großen  
Formates stark. Circa 400 Illustrationen  
und zahlreiche große Kunstbelegungen. Illustrierte  
Probedrucke versendet gratis und franco die Ver-  
lagsbuchhandlung von Greshner & Schramm  
in Leipzig.

Alle Buchhandlungen nehmen  
Bestellungen an.  
**Somöop.**  
**Gesundheits-Kaffee**  
von Dr. F. A. Günther in Langensalza,  
bester Ersatz für Bohnenkaffee,  
haben bei Paul Marckscheffel & Otto Schauer.

Unter Bezugnahme auf die Lokalnachricht  
im hiesigen Correspondent und um jedem  
Irrthum betreffs meiner andern Herren  
Collegen vorzubeugen, erkläre ich hiermit  
öffentlich, daß das von mir geschlachtete,  
nachdem aber für nicht gesund befundene  
Stück Rindvieh sofort nach der Abdeckerei  
geschafft und somit kein Stück zum Verkauf  
gekommen ist.  
**C. Meisel,**  
Fleischereimeister,  
Merseburg, den 15. Febr. 1883.

# J. G. Knauth & Sohn,

8 **Entenplan 8,**  
empfangen und empfehlen zur Frühjahrs- und Sommer-Saison ihr wohlaffortirtes

## Hut- und Mützenlager

in größter Auswahl von den feinsten Novitäten bis zum ordinärsten, als Seidenhüte (Cylinder), Filz- und Stoffhüte für Herren und Knaben, gut fortirt und stets die billigsten Preise.

## Für Confirmanden

größte Auswahl in Hüten, Mützen, Handschuhen, Schuhen, Hosenträgern und Chemisettes, bei guter Bedienung stets die billigsten Preise.

## Bekanntmachung.

Zur bevorstehenden Confirmation empfehle ich mein sehr reich assortirtes **Schuh- und Stiefelwaaren-Lager**

zur geneigten Berücksichtigung und sind sämtliche Sachen solid gearbeitet. Preise stelle ich wie bekannt allerbilligst.

Auch wird Sonntags verkauft, was ich hiermit einem mich beehrenden Publikum ergebenst anzeige.

Hochachtungsvoll  
**Jul. Mehne.**

No. 22

**Kampf bis auf's Aeußerste**  
gegen die gesundheitsschädliche Weinfabrikation!

**AUX CAVES DE FRANCE.**

Seit 1876: **20 eigene Centralgeschäfte** (7 in Berlin)

Dresden. Leipzig. Breslau. Stettin. Danzig. Halle a. S. Cassel.  
Potsdam. Rostock. Hannover. Frankfurt a. O. Königsberg i. Pr.

und **500 Filialen in Deutschland.**

Neue Filialen werden stets gern vergeben.

Die  
**Oswald Nier'schen Weine**  
von Mk. 0. 80 Pf. pro Liter (die Flasche 60 Pf.) an  
unter den Bedingungen seines Preis-Courantes  
sind zu haben:

bei Herrn **C. L. Zimmermann, Merseburg, Burgstr. 15.**

## Einladung zum Abonnement auf das beliebte Journal in Buntdruck: **Die Arbeitsstube.**

Zeitschrift für leichte und geschmackvolle Handarbeiten mit farbigen Originalmustern für Canevasstickerei, Application und Plattstich, sowie schwarzen Vorlagen für Häkel-, Filz-, Strick- und Stickarbeiten aller Art.

- Erscheint in 2 Ausgaben:
- 1) „Grosse Ausgabe.“  
Monatlich ein Heft in elegantem Umschlag mit einer colorirten Doppel-Tafel, enthaltend 4-5 Stickereimuster, sowie einer Beilage mit unterhaltendem Texte und Handarbeits-Illustrationen.  
Preis vierteljährlich 90 Pf.
  - 2) „Kleine Ausgabe.“  
Monatlich ein Heft in elegantem Umschlag mit einer kleinen colorirten Tafel, enthaltend 3-5 Stickereimuster, sowie einer Beilage mit unterhaltendem Texte und Handarbeits-Illustrationen.  
Preis vierteljährlich 45 Pf.
- Abonnements auf die „Arbeitsstube“ nehmen alle Buchhandlungen und Postämter entgegen.  
Die Verlagshandlung von **FRANZ EBHARDT in Berlin W.**

empfeht

**Taschenuhren,  
Damenuhren,  
Regulateure**

**William Hellwig.**

Alle Tage Hauspäne in der  
**Friedrichstraße.**

**Pfannen-  
und Spritzkuchen,**  
bester Qualität, täglich frisch, empfiehlt  
**G. Schönberger.**

**Für Hausfrauen  
und Speisewirthschaften!!**

Saure Gurken,  
Pfeffergurken,  
Pflaumenmus,  
Pfefferbeeren,  
Sauerfohl.

kauft man am schönsten und billigsten nur bei  
Frau **Kindseil**, Seitenbeutel 1.

**Restaurant z. Weintraube.**

Heute Sonntag und Montag  
**hochfeines Bockbier.**  
Von Nachmittags 3 Uhr ab frisch  
Pflaumenkuchen. Um gütigen Zutritt  
bitte  
**F. Rödel.**

Hierzu eine Beilage.

## Freiwillige Feuerwehr. Turner-Compagnie.

Montag den 19. Februar, abends 8 Uhr.  
Verammlung im Thüringer Hofe. Anprobe der  
neuen Sachen. Das Commando.

## Verammlung des kirchlichen Vereins der Altenburger Gemeinde

am Dienstag den 20. Februar, abends 8 Uhr in der  
Kaiserhalle.  
Tagesordnung: 1) Geschäftliche Mittheilungen; 2) Besprechung über das Umformungs Decret; 3) Vortrag des Herrn Pastors Bruner.  
Wegen des zweiten Bunktes werden auch dem Verein nicht angehörige Mitglieder der Altenburger Gemeinde zu der Verammlung eingeladen.  
Der Vorstand.

## Bienenzüchter-Verein für Merseburg und Umgegend.

Sonntag am 18. d. M., nachmittags 3 Uhr,  
Verammlung im Thüringer Hofe.  
Der Vorstand.

## Tivoli.

Sonntag den 18. Februar  
**großes Concert**  
der beliebten Spezialitätentruppe  
**R. Hanke**

mit neuem Personal und Programm.  
Auftreten der Wiener Originalactivistinnen  
Schwister **Almer**, Auftreten des Münchener  
Mimers und Volkstomikers **Herrn Panzer**, der  
beliebten Wiener Liedersängerinnen **Frl. Arabella**  
und **Milly**, der ausgezeichneten Nürnberger  
Soubrette **Frl. Elmenreich** und der vorzüglichen  
Special-Chanteuse **Frl. Jeanne de la Vera**.  
Anfang 8 Uhr. **Assenöffnung 7 Uhr.**  
Entrée 50 Pfg.  
Billets im Vorverkauf 40 Pf. sind bei den  
Herren Kaufmann **Wiese u. Heinn. Schulze**  
jr., Entenplan, zu haben.

## Zur guten Quelle.

Frische Sendung Kal wieder angekommen  
**F. Beyer.**

## Tiemann's Restauration.

Montag **Schlachtfest.**

## „Deutscher Hof“.

Heute Sonntag früh 9 Uhr  
**Speckkuchen.**

Eine rheinische Cartonagefabrik sucht einen tüchtigen  
Mann zu engagiren, der die Fabrikation runder Schachteln  
gründlich versteht, sowie einige Arbeiterinnen die  
auf diesen Artikel eingearbeitet sind. Näheres in der  
Exp. d. Bl.

Ein älteres, mit guten Zeugnissen versehenes Mädchen  
zum 1. April gesucht  
ar **Nitterstraße 18.**

Ein verheiratheter junger Mann sucht Beschäftigung,  
z. B. als Kutscher, Bote oder irgend welcher Art, wenn  
auch nur zeitweise.  
Offerten unter Nr. B. 100 in der Exp. d. Bl.  
erbeten.

Ein ordentliches Dienstmädchen wird per 1. April  
gesucht  
**Gottthardsstraße Nr. 42.**

Ein ordentliches Dienstmädchen wird zum 1. April  
gesucht  
**Rossmarkt 1.**

Per 1. April ein Dienstmädchen gesucht  
**Fischerstraße 3.**

## Warnung.

Ich ersuche hiermit diejenigen Personen, welche sich  
erdreisten, mir in Bezug auf die Behandlung meiner  
verstorbenen Gemahlin's üble Nachreden zu machen, die  
zu unterlassen, da ich dieselben andernfalls zur gerichtlichen  
Verurteilung ziehen werde  
Merseburg, den 17. Februar 1883.  
**Wilhelmine Wälger.**

## Erwiderung.

Die von dem Maurer Händler erlassene Warnung  
ist mir gegenüber höchst überflüssig, da ich in der Lage  
bin, meine Bedürfnisse selbst zu besorgen.  
**Amalie Händler geb. Genth.**

## Warnung.

Ich bitte an Niemanden Behauptung, wer nicht die richtige  
Bescheinigung von mir in Händen hat.  
**Gustav Händler, Maurer.**

Provinz und Umgegend.

Am Donnerstag Vormittag 10 Uhr wurde in Halle durch den Ersten Bürgermeister Herrn Staube die Ausstellung der Wohnzimmer-Einrichtungen im Volkshaus eröffnet.

Nach der am 16. d. stattgefundenen Obduktion der Leiche der bei Cracau todt aufgefundenen Handelsfrau Schäfer scheint dieselbe nicht ermordet, sondern verunglückt zu sein.

Im Krystallpalast zu Leipzig präsentiert sich gegenwärtig der kleinste Mann der Welt, Prinz Goldbri. Derselbe soll geistreich und intelligent sowie ein angenehmer Gesellschafter sein.

Der Ort Neustadt am Rennfeig ist halb schwarzburgisch und halb weimarisch. Zeit wollen die schwarzburgischen Einwohner nicht mehr mit den meiningischen in einer Kirche gemeinschaftlich beten, sondern wünschen ein eigenes Gotteshaus.

Lokalnachrichten.

Merseburg, den 18. Februar 1883.

Wir haben in den letzten Nummern zwei Schöffengerichtskenntnisse (aus Magdeburg und Neustadt) mitgeteilt, welche die vielmehrtrittenen Sonntags-Polizeiverordnung als der gesetzlichen Grundlage entbehrend bezeichnen und die Anklagen von Strafe und Kosten freisprechen.

Publicum sich ihr vielmehr fügen. Die Sache ist ja nun in den Händen der Gerichte, und es wird abzuwarten sein, wie die höheren Instanzen entscheiden werden.

Am Anschluß hieran theilen wir noch mit, daß die wegen obiger Verordnung nach Berlin entsandte Deputation aus unserer Provinz am Freitag vom Minister des Innern, Herrn v. Büttke, empfangen worden ist.

Am Donnerstag Abend sprach im Beamtenverein Herr Professor Dr. Hering über soziale Zustände im Mittelalter. Der Vortrag hatte seinem Inhalt nach viel Ähnlichkeit mit dem des Herrn Professor Götsche, trug aber in der Ausführung einen wesentlich verschiedenen Charakter.

Am Donnerstag Abend sprach im Beamtenverein Herr Professor Dr. Hering über soziale Zustände im Mittelalter. Der Vortrag hatte seinem Inhalt nach viel Ähnlichkeit mit dem des Herrn Professor Götsche, trug aber in der Ausführung einen wesentlich verschiedenen Charakter.

Am 23. Februar 1889 brach in der Gotthardsstraße ein Feuer aus, welches mehr als dreißig Wohnhäuser zerstörte.

Am 24. Februar 1817 wurde der Bau der Weisenfester Chaussee begonnen und am demselben Tage der Anfang zum Abbruch des alten Sixtinsfortes gemacht.

Director des fürstlichen Hoftheaters zu Anstadt, am nächsten Mittwoch hiersebst eine Gaftvorstellung veranstalten. Genannter Herr befindet sich jetzt mit seiner Gesellschaft in Weissenfels, woselbst die für hier in Aussicht genommene große Feste „Mann im Mond“ kürzlich mit bedeutendem Erfolg aufgeführt wurde.

Die wegen verschiedener Schwindelacten bereits übel berüchtigte unversch. Kästner von hier wurde dieser Tage durch unsere Executive wieder einmal eines in Meuselau ausgeführten Diebstahls überführt und steht nun ihrer Bestrafung entgegen.

Wie und berichtigend mitgeteilt wird, ist der Bahnarbeiter Bretschneider am Mittwoch von einem in der Gotthardsstraße vor der Wohnung des Rosarztes G. auf und ab geführten Pferde und nicht von einem zum Beschlagen an der Schaller'schen Schmiede stehenden im Gesicht verletzt worden.

Seit letztem Freitag wird der Trompeter-Unteroffizier des 12. Husaren-Regiments Rein vermisst und muß angenommen werden, daß derselbe desertirt ist.

Recht nette Reife-collegen waren es, die sich am Donnerstage in einer hiesigen Herberge zusammengefunden hatten. Einem alten ergrauten Walzbruder gegenüber erklärte sich derselbe ein jüngerer bereit, für 5 Pfennige dessen Stiefeln zu reinigen.

Merseburger Erinnerungen.

Am 23. Februar 1889 brach in der Gotthardsstraße ein Feuer aus, welches mehr als dreißig Wohnhäuser zerstörte.

Am 24. Februar 1817 wurde der Bau der Weisenfester Chaussee begonnen und am demselben Tage der Anfang zum Abbruch des alten Sixtinsfortes gemacht.

Aus den Kreisen Querfurt und Merseburg.

Naundorf, den 15. Februar. Ein zahlreiches, festlich geschmücktes und äußerst animirtes Publikum hatte sich am Abend des 13. Februar in den oberen Räumen des Stoye'schen Lokales zu Körbisdorf versammelt.

Vertical text on the left margin, partially cut off, containing various small notices and advertisements.



# Merseburger Correspondent.

Erscheint:  
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag  
und Sonnabend früh 7 $\frac{1}{2}$  Uhr.  
Expedition: große Ritterstraße Nr. 28.

Öffentliche Beilage:  
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:  
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark  
20 Pfg. durch den Gerumträger. — 1 Mark  
25 Pfg. durch die Post.

Nr. 34.

Sonntag den 18. Februar.

1883.

## Die Begründung der Holzollerhöhung.

Die Freunde der neuen Wirtschaftspolitik machen es sich sehr leicht, die Nothwendigkeit einer Zollerhöhung darzulegen, wenn sich für eine solche Begehr von einer einflussreichen Stelle findet. Entweder hat schon der bisherige Zoll auf den betr. Artikel vortheilhaft gewirkt, und dann muß eine Erhöhung eine noch günstiger Wirkung ausüben, oder er hat nicht vortheilhaft gewirkt, und dann ist eine Erhöhung natürlich unbedingt erforderlich, um diese Wirkung hervorzubringen. Die letztere Methode kommt bei der Motivirung der Holzölle zur Anwendung. Es wurde in der Begründung der in diesen Tagen dem Reichstage unterbreiteten Vorlage gesagt, in der „betheiligten Fachpresse“ sei kein Zweifel darüber, daß der Holzoll zu niedrig gegriffen ist, um eine erhebliche prohibitive Wirkung zu äußern, und daß daher „der bestehende Zolltarif den Zweck, die deutsche Holzproduktion zu schützen, nur ungenügend erfüllt.“ Also die Prohibition ist Ziel oder doch wenigstens Ideal der neuen Wirtschaftspolitik!

Der Gesetzentwurf verspricht, daß die höheren Holzölle den deutschen Waldbesitzern einen höheren Reinertrag aus ihrem Forstbesitz verschaffen werden. Soll sich dies Versprechen erfüllen, so müssen natürlich die Holzpreise durch den erhöhten Zoll gesteigert werden. Dadurch werden zunächst sämtliche Tischler, Stellmacher, Zimmerleute, kurz alle Genußtreibenden und Geschäftleute im Reich geschädigt, welche Holz als notwendiges Material verwenden müssen; dann aber auch sämtliche Consumenten ihrer Waaren, Alle, welche Haus- und Ackergeräthe kaufen, Häuser bauen, darin wohnen müssen u. s. w., kurz alle Deutschen mit Ausnahme der wenigen großen, meist hochhabligen Waldbesitzer, die freilich einen bedeutenden Vortheil durch die Erhöhung der Preise ihrer Producte hätten.

Diese nothwendige Folge darf natürlich dem Publikum nicht mitgetheilt werden. Gewöhnlich wird dieses dadurch zu täuschen gesucht, daß man einrebet, daß der Ausländer den Zoll trage. So thöricht dies für Jeden ist, der jemals in seinem Leben damit praktisch zu thun gehabt hat, scheint es doch hier und da Glauben gefunden zu haben. Wenigstens scheint man dies zu glauben; denn in der Begründung der Holzollvorlage wird nun zum ersten Male versucht, dem Publikum eine noch viel erstaunlichere Fabel aufzu-

Wenn man bis jetzt schlafweg ablegnete, daß der Zoll für den Inländer eine Vertheuerung der meist belegten Waaren herbeiführe, so wird in der Begründung der Holzollvorlage gerade das Gegentheil der nothwendigen Wirkung der Erhöhung prophezeit. Durch die Erhöhung der Holzölle — so wird in allem Ernste ausgesprochen — werde keineswegs eine Erhöhung, möglicherweise aber eine Ermäßigung der Holzpreise eintreten. Das ist eine so erstaunliche Behauptung, daß besondere Kunststücke dazu anzuwenden werden müssen, um bei dem nächsten der den Anschein in der Nothwendigkeit zu erwecken, wird nämlich gesagt, daß künftig aus dem

bisher als Brennholz verwerteten Material eine stärkere Aussonderung von Nugholz eintreten werde. Während die jegige Richtung von der wirklichen, wissenschaftlichen Statistik nichts hält, die Vertreter derselben aus ihren Stellungen entfernt, die Pflegestätten derselben schließt, hat sie sich eine eigene Pseudo-Statistik geschaffen, welche je nach Bedarf auch für die erstaunlichsten Dinge einen anscheinend zahlenmäßigen Beweis für gläubige Gemüther liefert. 100 Festmeter Derbholz, die bisher bei dem Verkauf 880 Mk. einbrachten, sollen künftig, wenn der Preis des Festmeter Derbholz um 2 Mk. gesunken ist, 960 Mk., also 80 Mk. mehr einbringen. Natürlich schweben alle Zahlen, auf welche dieses Exempel aufgebaut ist, vollständig in der Luft, wie alle die Resultate der jetzt benutzten Pseudo-Statistiker, welche diese Zahlen nicht aus den Thatsachen ziehen, sondern denen von oben her vorgeschrieben wird, zu welchen zahlenmäßigen Ergebnissen sie zu kommen haben. — Für Diejenigen, welche hieraus noch nicht an die Verbilligung der Holzpreise infolge höherer Zölle glauben wollen, ist noch etwas Besonderes ausgedacht: Es wird die Möglichkeit hingestellt, daß in Zukunft eine Ermäßigung der Eisenbahnfrachttarife eintreten könnte. Würde die Erhöhung der Holzölle vom Reichstage bewilligt werden, so würde wohl bald jene Möglichkeit verschwinden. Natürlich glauben Diejenigen, welche eine so

alle... auf...  
stell...  
ein...  
an...  
dar...  
in...  
De...  
an...  
lich...  
tag...  
die...  
zöll...  
gen...  
vor...  
ein...  
stin...  
17...  
geg...  
der...  
Ver...  
ge...  
im...  
Re...  
zum...  
des...  
aus...  
aus...  
ver...  
tag...  
kann...  
Eine sehr erfreuliche Nachricht, die in gewisser Beziehung als Stimmungssymptom beachtenswerth ist, kommt aus München. Das Centralcomité für die dort projectirte internationale Kunstausstellung empfing ein Schreiben des Generalinspectors der Kunstausstellungen in Frank-

reich, Laferestre, dem zufolge die französische Regierung sich bereit erklärt, die Ausstellung zu besichtigen. Auch aus Pariser Privatkreisen sind weitgehende Zusicherungen in München eingetroffen. Den Gegnern der „patriotischen Liga“ wird das natürlich nicht in den Kram passen. Die „Società di aquarellisti“ in Rom verlangte behufs Inszenirung ihrer Ausstellung einen größeren Raum. Die Prärendenten vorlage, wie sie aus den Verhandlungen der französischen Deputirtenkammer hervorgegangen, wurde am Freitag vom Justizminister im Senate eingebracht, welcher die Dringlichkeit beschloß und die Vorlage an die Kommission verwies. Letztere trat während die Sitzung des Senates suspendirt wurde — sofort zusammen und erhatte nach kurzer Zeit Bericht. Der Berichterstatter Altonsonstairte, daß der neue von der Kammer genehmigte Gesetzentwurf eine Art von Zugeständnis an die Gefühle des Senats und eine Abschwächung der heftigen Aeußerungen sei, welche der Senat vergessen wolle. Das Zugeständnis sei indes ein mehr scheinbares als wirkliches, denn der neue Gesetzentwurf reproduzirte die alte Vorlage der Kammer und heiße das willkürliche Ermessen der Regierung gut. Die Kommission beantrage daher die einfache Ablehnung derselben. Die Berathung wurde auf Sonnabend vertagt. In parlamentarischen Kreisen nimmt man an, daß der Senat entgegen dem Antrage seiner Kommission den Barbesky'schen Gesetzentwurf annehmen werde.

In Rußland scheint das kaiserliche Manifest mit der Ankündigung der Krönung neuer Hoffnungen auf Gewährung freihändlerischer Concessionen geweckt und jedenfalls die friedlichen Bestrebungen, solche zu herbeizuführen, belebt zu haben. Es wird aus Petersburg gemeldet, daß das Semstwo des Gouvernements Groß-Nowgorod kürzlich eine Adresse an den Zaren beschloß, hat, welche tiefes Bedauern über die in der Reformarbeit eingetretene Stockung äußert, die Gewährung von Freiheiten als das einzige Mittel zur Herbeiführung besserer Zustände bezeichnet und namentlich auf die Pressefreiheit großen Werth legt. Es erscheint nämlich im ganzen Gouvernement gegenwärtig kein Blatt, da das letzte, Nowgorow'sk Dstok, vor Kurzem stillt wurde. Der Gouverneur von Nowgorod wendete sich in seiner Bestürzung über diese Regung von Selbstständigkeit im Semstwo um Verhaltungsmaßregeln nach Petersburg und wurde vom Minister des Innern, Grafen Tolstoi, angewiesen, Alles aufzubieten, um die Abendung der Adresse hinauszuhalten. Seine Bemühungen beim Semstwo sollen aber bisher erfolglos geblieben sein, und man versichert, daß letzteres entschlossen sei, den geplanten Schritt in jedem Falle zu thun. Das Semstwo von Groß-Nowgorod würde sich, wenn es durch sein Beispiel andere russische Corporationen zur Betretung des gleichen loyalen Weges veranlassen würde, um Rußland und um die Sache der Freiheit im Allgemeinen nur ein Verdienst erwerben.

Beide Häuser des englischen Parlaments haben, allem Brauche gemäß, ihre Arbeiten mit der Berathung einer Adresse, als Antwort auf die Thronrede, begonnen. In beiden Häusern lief die Opposition Sturm gegen die Regierung, die sich tapfer zur Wehr setzte. Im Oberhause



Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt  
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691318830218-14/fragment/page=0007